

7. Sekundärliteratur

Die Stimme der Stillen. Ein Buch zur Besinnung aus dem Zeugnis von Pietismus und Erweckungsbewegung.

Weber, Otto

Stuttgart, 1960

Theodor Jellinghaus

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

CHRISTUS JESUS IST UNS GEMACHT VON GOTT ZUR
WEISHEIT UND ZUR GERECHTIGKEIT UND ZUR HEILI-
GUNG UND ZUR ERLÖSUNG. 1. KOR. 1, 30.

Das für den Christen selbst und auch für die Außenstehenden wichtigste Kennzeichen der Wiedergeburt ist die entschiedene Absagung von aller und jeder bewußten Sünde. Wer die Sünde nicht haßt und nicht jede Sünde flieht, der ist nicht aus Gott geboren. 1. Joh. 3, 8: Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; 1. Joh. 4, 20: So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; 1. Joh. 2, 4: Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist die Wahrheit nicht. Hierüber ist das Wort Gottes ganz entschieden und klar. Wer mit Absicht und Willen Sünde tut und doch bei Gott in Gnaden sein will, der belügt sich jämmerlich wider Gottes klares Wort. Wer wiedergeboren ist und an Christus im Glauben hängt, der hat auch nicht bloß den guten Willen, die Sünden zu lassen, sondern er hat auch in Christus die Macht, aller offenbaren, groben Sünde zu entfliehen. Der wahre Christ hat den Willen, Christus gehorsam zu sein, und ist auch gehorsam; darum bezeichnet Paulus oft das ganze Christentum als Glaubensgehorsam. Denn es gibt durchaus keinen Glauben und Glaubenshingabe an Christum ohne Glaubensgehorsam.

Manche haben nun behauptet, daß ein wiedergeborener Christ auch notwendig von allen Schwachheits- und Übereilungssünden und von allen innerlichen Befleckungen durch sündliche Begierden des Hasses, des Neides, der Habsucht, der Menschenfurcht, der Unkeuschheit, der Eitelkeit und des Stolzes frei sein müsse. Gewiß ist dies das Ziel und Vorrecht des Wiedergeborenen, daß er auch hiervon frei werde und rein werde, weil Gott heilig ist, wie dies 1. Petr. 1, 15–16; 1. Joh. 3, 6 klar und unwidersprechlich in der Bibel bezeugt ist. Aber es widerspricht einer ganzen Anzahl von Bibelstellen und der christlichen Erfahrung, wenn man dies als notwendiges Zeichen der Wiedergeburt und des lebendigen Glaubens hinstellt. Derselbe Johannes sagt 1. Joh. 2, 1: Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater. Paulus redet an derselben Stelle, wo er als unbedingte Gewißheit feststellt, daß, die solches tun (d. h. in bewußten, offenbaren Sünden leben), werden das Reich Gottes nicht ererben, von dem schwachen Zustand vieler Galater, Gal. 5, 15–24: Denn das Fleisch streitet wider den Geist und der Geist wider das Fleisch; dieselben sind widereinander, daß ihr nicht tut, was ihr wollt. Daß

diese Unterscheidung zwischen bewußten, absichtlichen Sünden, die man tut und nicht bekämpft, und unbewußten Sünden und Schwachheitssünden, die man haßt und bekämpft und von denen man übereilet wird, oft nicht ganz klar mit dem Verstande festzustellen ist, das ist gewiß. Nichtsdestoweniger ist es wichtig, daß dieser Unterschied immer wieder gemacht werde, damit sich die Seelen nicht betrügen und man die Brüder nicht rasch und ungerecht verurteile.

Jeder Christ bedenke wohl, daß, sobald er seine Schwachheitssünden nicht mehr haßt, bereuet, bekämpft und stets mehr in Christo besiegt, sie für ihn zu verdammenden Bosheitssünden werden.

Daß dieses Absagen aller Sünde immer wieder klar als notwendiges Kennzeichen der Wiedergeburt hingestellt und von jedem als nötig und möglich verlangt wird in der Predigt und den Reden der Gläubigen, ist durchaus wichtig, damit sich nicht so viele arme, der Sünde dienende Seelen durch Reden betrügen, wie: Sünder sind wir alle! Keiner handelt richtig! Wir müssen uns alle allein auf die Gnade verlassen. Die evangelische Predigt sollte mehr, als sie es bisher getan, Christus nicht nur als den Erlöser von Sündenschuld, sondern auch als den gewissen, mächtigen Erlöser von jeder Sündenketten den in Leidenschaften und bösen Gewohnheiten gebundenen Menschen anpreisen, damit allen klarwerde, daß Rechtfertigung und Wiedergeburt Erlösung von Sündenschuld und Sündenmacht bedeute und daß jeder Wiedergeborene auch nach dem Sprachgebrauch der Bibel ein Heiliger und Geheiligter in Christus ist.

Woher hat nun aber der Glaube diese Kraft, das so grundverderbte Menschenherz, das zu nichts geistlich Gutem, auch nicht zum rechten Gottvertrauen fähig ist, zu heiligen? In keiner Weise hat der Glaube in sich und seinen Eigenschaften und in seiner Güte die Kraft zu heiligen, ebensowenig wie der Glaube an sich uns von Sündenschuld losmachen und rechtfertigen kann. Nur deshalb ist eine Heiligung durch den Glauben an Christus möglich (denn ein Glaube an sich existiert gar nicht, und ein Glaube an eine sittliche Weltordnung oder an Muhamed oder Ram heiligt nicht), weil Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung die Sündenmacht gebrochen und ewiges, göttliches Leben und Heiligung für uns erworben hat. In Christus, unserm Haupte und zweiten Adam, ist das göttliche, neue Leben ebenso für uns erzeugt und erworben und für uns vorhanden, wie unsere fleischliche, sündliche Natur in dem ersten Adam schon vor unserer Geburt und ehe wir zu persönlichem, freiem Willen und Selbstbewußtsein kommen, für uns da ist.

Darum ist die einzig sichere Grundlage der Lehre von der Heiligung durch den Glauben die Erkenntnis von der biblischen Wahrheit, daß Christus für uns den Sieg über Sünde, Fleisch, Tod, Welt und Teufel am Kreuze vollständig errungen und uns aus aller Knechtschaft der Sünde völlig zu seinem heiligen

Eigentum und reinen Gliedern erlöst hat. Wo diese Erkenntnis Christi noch nicht klar aufgegangen und biblisch fest begründet dasteht, da mag man von Heiligung durch den Glauben reden, aber man meint unter Glauben doch etwas anders als einfachen Glauben, man sucht die Heiligung noch zum Teil in sich; ebenso wie niemand klar und voll an die Rechtfertigung und Sündenvergebung allein durch den Glauben an Christum glauben kann, der nicht weiß und glaubt, daß die Tilgung unserer Sündenschuld durch Christus für uns wirklich völlig vollbracht ist.

Es ist deshalb auch eine mißverständliche Darstellung der Lehre von der Rechtfertigung und Heiligung, wenn man scharf trennend sagt, daß »Christus für uns« die Rechtfertigung und »Christus in uns« die Heiligung des Christen sei. Christus für uns ist des Sünders Rechtfertigung und Begnadigung durch den Glauben; aber in dem Augenblicke, wo der Mensch in der Kraft des heiligen Geistes an Christum als den Schuldentilger von Herzen glaubt, wird Christus sein Eigentum und kommt Christi Leben in sein Herz, so daß er nicht nur gerechtfertigt, sondern auch wiedergeboren und geheiligt ist in Christo, so daß er in Christus und Christus in ihm ist.

Ebenso ist *Christus für uns*, d. h. das, was Christus für uns von Sieg über die Sündenmacht, den Tod und den Teufel errungen hat, der lebendige, aufgestandene Jesus und sein heiliges Blut die einzige Grundlage und Kraft unserer Heiligung, auf die wir zu vertrauen haben. Nur weil der nach Heiligung dürstende Christ in Christi vollbrachtem Heiligungswerke und in seinem heiligen Blute eine Heiligungsmacht und einen Ruhepunkt außer sich hat, der unbeweglich steht, kann er inmitten seiner schwankenden Gefühle getrost und des Sieges gewiß sein. Aber indem er an diesen völligen, gegenwärtigen Erlöser und alle seine Heiligungskräfte durch den heiligen Geist glaubt, kommt Christus selbst in das Herz und wird des Herzens innerstes Leben als »*Christus in uns*«. Der heilige Geist verkündet Christi für uns vollbrachtes Heiligungswerk und bringt so durch den Glauben Christus in uns immer völliger zur Herrschaft.

Aber auch hier, wie bei der Rechtfertigung, macht der heilige Geist nicht sein Werk in uns, sondern Christi Werk für uns, die heiligende Macht des Blutes Christi, zur Grundlage unserer Zuversicht. Der heilige Geist will nicht, daß wir uns in seinem Werke und Wirkungen bespiegeln und uns viel mit uns selbst aufhalten. Er will es dahin bringen, daß wir in seinem Lichte nichts sehen als Jesus allein. Der heilige Geist ist das Licht, das sich über das Erlöserbild Christi ausbreitet, so daß wir in dies Bild Christi verklärt werden können und ganz allein auf Jesus vertrauen und in Jesus leben.

Jesu, stärke deine Kinder
und mach aus denen Überwinder,
die du erkaufst mit deinem Blut.
Schaffe in uns neues Leben,
daß wir uns stets zu dir erheben,
wenn uns entfallen will der Mut.
Gieß aus auf uns den Geist,
dadurch die Liebe fließt
in die Herzen;
so halten wir
getreu an dir
im Tod und Leben für und für.

Wilhelm Erasmus Arends